



Digitale Forschung und Gestaltung spannen zusammen



Sich wie in einem anderen Körper fühlen ist ein Projekt von «Beanotherlab». Bild: Non-Fiction Media

In der Ausstellung Planet Digital von Universität Zürich und Museum für Gestaltung Zürich treffen innovative Forschungsteams auf kreative Köpfe aus Gestaltung und Kunst. Gemeinsam machen sie Wissenschaft mit und über Digitalisierung an rund 25 Installationen mit allen Sinnen erlebbar.

FORSCHUNG Ursprünglich bezeichnete Digitalisierung lediglich die Umwandlung von analoger Information in digitale Daten. Mittlerweile ist klar, dass die Digitalisierung die Welt grundlegend verändert. Um diesen Wandel sichtbar zu machen, setzt die Ausstellung Planet Digital in den Räumen des Museums für Gestaltung Zürich auf die kreative Zusammenarbeit von Forschung und Gestaltung: Ab dem 11. Februar treffen hier Computerlinguistik auf Interaktionsdesign, Psychologie auf Virtual-Reality-Kunst oder Politikwissenschaften auf visuelle Kommuni-

kation. Die Ausstellung von Universität Zürich und Museum für Gestaltung Zürich wurde gemeinsam mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und Algorithm-Watch Schweiz entwickelt und durch die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen (DIZH) sowie die Stiftung Mercator Schweiz ermöglicht.

Eine Vermessung des digitalen Planeten

Wer wissen will, was hinter dem digitalen Wandel steht, muss tief schürfen, denn für unsere elektronischen Gadgets sind Gold und seltene Erden unabdingbar. Um die komplexen globalen Zusammenhänge hinter der glänzenden Oberfläche der Mobiltechnologiebranche sichtbar zu machen, gibt ein Team um das Geographische Institut der Universität Zürich und den Immersive Arts Space der ZHdK in der Installation «Kamituga/Digital Gold» Einblicke in die prekären Arbeits- und Lebensbedingungen von Goldschürfern in der Demokratischen Republik Kongo.

Ebenfalls einen Blick hinter die Kulissen wirft «Behind the Scenes»: In einem

innovativen Audiospaziergang, der in Zusammenarbeit zwischen einer Historikerin und einem Designstudio entstand, kann das Publikum entdecken und erforschen, was hinter der Internetinfrastruktur steckt. Um die Internetkommunikation sicher zu gestalten, sind komplizierte Algorithmen und Verschlüsselungstechnologien notwendig. Wie das genau funktioniert, zeigen zwei Mathematiker mit einer fotogenen Lavalampenwand und einer visuellen Installation aus dem Hause Hubertus Design auf.

Intelligente Software

Wie zentral Algorithmen für digitale Technologien sind, zeigt das Beispiel der automatisierten Entscheidungsunterstützungssysteme, die immer öfter darüber urteilen, wer zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen wird, wer einen Kredit erhält oder wie hoch eine Versicherungsprämie ausfällt. Doch entscheiden diese Systeme stets gerecht? Dieser Frage gehen vier Kurzfilme nach, für die Forschende der ZHAW mit der gemeinnützigen Organisation Algorithm-Watch Schweiz und dem Designstudio Tristesse zusammengespannt haben.

Eng damit verknüpft ist die Angst vor Überwachung, die in einer fiktionalen



Geschichte namens «M.D. trinkt abends gerne ein Bier» thematisiert wird. Sie basiert auf einer Sammlung von Überwachungsprotokollen und wurde gemeinsam mit einer Storytelling-KI von einem Psychologen, einem Designer und einem Historiker zusammengetragen.

Auch in der Tierökologie kommt heute vermehrt künstliche Intelligenz zum Einsatz: Machine-Learning-Anwendungen helfen Forschenden unter anderem dabei, einzelne Tiere zu identifizieren oder zu zählen. Welche gewaltigen Datenmengen dafür ausgewertet werden müssen, zeigt die Installation «Triggered by Motion» auf. Der begehbare Videopavillon, der aus recycelten PET-Flaschen besteht, versammelt Aufnahmen von Wildtierkameras von 21 Standorten aus aller Welt. Neben der Universität Zürich sind daran zahlreiche weitere Forschungs- und Umweltschutzorganisationen beteiligt.

Künstliche Kunst

Während die Natur immer mehr Teil des digitalen Raums wird, werden Maschinen immer naturähnlicher. Das indisch-dänische Künstlerduo Pors und Rao entwickelte mit «Pathos» einen Werkzeugkasten, der Roboter wie belebte Objekte erscheinen lässt. In der Installation «Anima II» entstehen so aus unbelebtem Material schwebende und pulsierende «Unterwasserlebewe-

sen», die dynamisch auf die Betrachtenden reagieren. Basis dafür war ein gemeinschaftlicher Prozess des Ideenaustauschs zwischen zwei Künstlerinnen und einem Biologen der Universität Zürich.

Überhaupt bietet die Digitalisierung viele neue Möglichkeiten für die Kunst: Die Werke «Big Sister» und «Vertigo» nutzen Technologien zur Aufzeichnung von Augenbewegungen, wie sie sonst in der Medizin genutzt werden, um interaktive Werke zu schaffen, und eine Historikerin lässt mit einer Zeichenmaschine von Jürg Lehni Flow Charts entstehen.

Vom Gerichtssaal in die Gebetsstube

Wer gerne selbst zur Tat schreitet, kann in «Planet Digital» einen Mordfall lösen. Filmstudierende der ZHdK haben einen Krimi gedreht, der mit aktuellen Methoden der Computerforensik kombiniert wird. Darüber hinaus werden zahlreiche weitere Phänomene des digitalen Wandels erlebbar gemacht, von Deep Fakes über Computerspiele und Virtual-Real-

ty-Installationen bis hin zu Forschungssatelliten oder Elektroschrott. Und wem das alles nicht geheuer ist, kann sich von einem Roboter segnen lassen.

(PD)

AUSSTELLUNG

«Planet Digital» ist ein Innovationsprojekt der DIZH. Diese fördert im Innovationsprogramm Projekte, die Innovationen hervorbringen und dabei die Möglichkeiten der digitalen Transformation wahrnehmen oder erweitern.

- **Laufzeit:** 11. Februar bis 6. Juni
- **Ort:** Museum für Gestaltung Zürich, Ausstellungsstrasse
- **Preview:** Donnerstag, 10. Februar um 11 Uhr
- **Kuratorium:** Katharina Weikl, Universität Zürich, Damian Fopp, Museum für Gestaltung Zürich
- **Website:** www.planetdigital.ch
- **Öffnungszeiten:** Dienstag bis Sonntag, 10 bis 17 Uhr, Donnerstag, 10 bis 20 Uhr



LESERINNEN UND LESER SIND GEFRAGT

Gesucht: «Runde» Fotos aus der Region

REGION Jetzt geht es rund in Ihrer «Elgger/Aadorfer Zeitung»: Wir suchen Fotos mit runden Motiven. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, im Gegenteil: Beweisen Sie ein waches, kreatives Auge und fotografieren Sie drauflos. Wir freuen uns, zusammen mit den anderen Leserinnen und Lesern, auf spannende Sujets und eine abwechslungsreiche Fotoseite.

Lassen Sie sich bei Ihrer «Rund»-Suche auf einem Spaziergang, in Ihrem Daheim, in einem Wartezimmer oder im ÖV, an Ihrem Wohnort, in Ihrer Nach-

barschaft, im Garten, einem Laden oder im Wald inspirieren. Schön, wenn Sie notieren, wo Ihre Bilder entstanden sind. Auch über zusätzliche Informationen freuen wir uns. Vielleicht gibt es eine Geschichte hinter der Entstehung des Fotos oder zum Sujet? Senden Sie uns Ihre Bilder; wir sind gespannt und freuen uns darauf, dass unsere Sonder-Fotoseite «rund» eine wahrhaft runde, abwechslungsreiche und überraschende Sache wird.

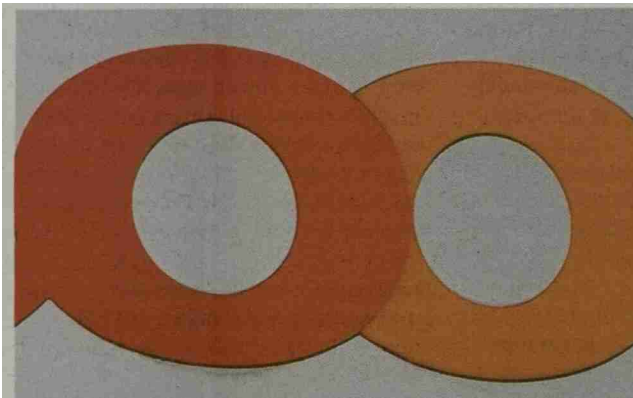
(RED)

IHRE ENTDECKUNGEN

Ihre Entdeckungen von der Fotosafari senden Sie bitte per E-Mail an:

Stephanie Hugentobler:
info@werbetexte.ch

Sie erreichen sie auch unter:
079 217 70 84



Zwei Beispiele von Fotos für unsere Fotoserie «rund» - Sie werden staunen, wo es überall rund läuft in Ihrer Umgebung! Bilder: Stephanie Hugentobler